



Wandern | In der Schweiz kann auf einem Netz von mehr als 62 000 Kilometern gewandert werden. Die Wege sind einheitlich markiert und werden fleissig genutzt. Beliebt sind auch die alten Wege von Via Storia.

«Der Weg verbindet»

Schweizerinnen und Schweizer wandern. Jung und Alt geniessen die Landschaft, pflegen die Geselligkeit. Zwei Millionen tun es gar regelmässig. Etwa 20 Mal pro Jahr während dreieinhalb Stunden, wie Christian Hadorn, Geschäftsführer vom Schweizer Wanderwege aus einer Studie weiss. Er führt die Wanderfreudigkeit auf das Bedürfnis nach der Natur, Bewegung und Entschleunigung zurück. Die Devise «auch etwas für die Gesundheit tun», spielt nach Hadorn mit. Das gelenkschonende Wandern ist gesund, stärkt das Immunsystem und optimiert das Ausdauerverhalten.

Ausgebautes Wanderwegnetz

Die meisten Schweizer müssen nach dem Durchschreiten ihrer Wohnungstüre keine Viertelstunde gehen, bis sie an einem gelb markierten Wanderweg angelangt sind. Insgesamt kann im Wanderland Schweiz auf mehr als 62 000 km markierten Wegen gewandert werden. Gut ein Viertel oder zirka 15 000 km sind



Unterwegs auf der alten Willisauer Landstrasse oberhalb von Blochwil.

mit einem Hartbelag versehen, weitere 22 000 km sind rot-weiss markierte Bergwege. Damit die mehr als 60 000 km immer gut im Schuss sind, sorgen rund 1500 freiwillige Helfer in den kantonalen Wanderweg-Organisationen. Diese Enthusiasten laufen jede Wanderroute ab und halten die Signalisation in Schwung. Im ganzen Land gibt es rund 50 000 Wegweiserstandorte. Montiert, geputzt und kontrolliert werden sie von den kantonalen Wanderweg-Organisationen. Ein Wegweiser mit Ziel- und Zeitangabe

kostet 220 Franken, ein Kilometer Wanderweg im Unterhalt zirka 800 Fr. jährlich. Apropos Zeitangabe: Das Normtempo beim Wandern beträgt 4,2 km pro Stunde. Die Berechnungsformel basiert auf militärischen Erfahrungswerten. Ausgangspunkt ist ein mittleres Marschtempo von 5 km/h und eine Marschdauer von 50 Minuten pro Stunde, gefolgt von einer zehnmütigen Pause. Wer diesen Rhythmus über einen Tag einhält, kommt auf den Wert von 4,2 km/h.

Wandern oder Spazieren?

So einzigartig das Wanderwegnetz, so vielfältig die Wanderrouten und Wandertipps: Leicht oder schwer, kurz oder lang, flach oder bergig. Bis wann ist es ein Spaziergang, ab wann ist es eine Wanderung? So wie sich die Gesellschaft in den letzten 30 Jahren gewandelt hat, so haben sich auch beim Wandern die Bräuche gelockert. War früher das Wandertenneu ziemlich strikt vorgegeben, tragen heute Wanderer meist farbige und atmungsaktive Kleidung. Galt noch vor ein paar

Die wunderschönen Landschaften im Land wollen durchwandert werden. Wandern, ein subtiles Zusammenspiel von Körper und Geist hebt die Lebensqualität.

Bei Stein am Rhein liegt die Insel Werd, wie der Rheinfluss in Schaffhausen ein Hingucker für Wanderer auf der Via Rhenana.

Jahrzehnten eine Wanderung von mindestens sieben bis acht Stunden als eher üblich, gehen heute auch solche von anderthalb Stunden durch (siehe auch Interview «Nachgefragt», Seite 46).

Christian Hadorn von den Schweizer Wanderwegen weist auf den wirtschaftlichen Faktor hin, den die einheimischen Wanderer darstellen. Pro Tag gibt jeder für Verpflegung und Anreise, aber ohne Ausrüstung, 45 Fr. aus. Das mag auf den ersten Blick wenig erscheinen. Bei hochgerechneten 130 Mio. Wandertagen pro Jahr, ergibt dies eine beachtliche Summe von mehreren Milliarden Franken. Dazu kommen die ausländischen Touristen, die bei uns in den Ferien wandern; das sind 57%, wie der Tourismusmonitor von Schweiz Tourismus aussagt.

Philosophisches und Soziales

Wandern ist ja keine bierernste Angelegenheit. Trotzdem hat Wandern viel Tiefgang. Andreas Staeger, ehemaliger Präsident der Berner Wanderwege, versierter Wanderer und Buchautor, sagt es konkret: «Wer mit offenen Augen auf Wanderwegen unterwegs ist, begegnet nicht



Nicht nur Wege, auch Brücken verbinden und bringen Wanderer ans Ziel.

nur sich selbst, sondern auch anderen Menschen.» Beim Wandern können Gespräche von erfrischender Zwanglosigkeit geführt werden. «Im Gegensatz zu andern Dialogsituationen ist beim Wandern aber auch Schweigen möglich.»

Faszinierende Kulturwege

Immer mehr Wanderfreaks begeben sich auf mehrtägige Wanderungen. Das Wandern auf dem Jakobsweg nach Santiago de Compostela (Via Jacobi) hat da wohl eine Initialzündung ausgelöst. «Das hat erstmals gezeigt, dass ein Weg mit einem Inhalt Menschen anlockt und sie animiert, darauf zu wandern», erzählt Hanspeter Schneider, Geschäftsführer von Via Storia, Zentrum für Verkehrsgeschichte in Bern (siehe auch nebenstehende Box). Und der Jakobsweg führt ja vom Boden- bis zum Genfersee diagonal durch die Schweiz. Regem Zuspruch erfreuen sich aber auch die anderen elf Haupttrouten, die zusammen mit der Via Jacobi das Herzstück der Kulturwege der Schweiz bilden.

In diesen zwölf Haupttrouten (Via Jacobi, Via Francigena, Via Gottardo, Via Cook, Via Jura, Via Rhenana, Via Romana, Via Salina, Via Sbrinz, Via Spluga, Via Stockalper, Via Valtellina, siehe Grafik) sind alle möglichen historischen Wegabschnitte integriert. Schutz und Nutzung sind die beiden Erfolgsgaranten dieses grossen Projektes, das Via Storia zu- ▶

Via Storia sorgt für die Weggeschichte

«Wir geben den alten Verkehrswegen ihre Geschichte zurück», beschreibt Hanspeter Schneider, Geschäftsführer von Via Storia, Zentrum für Verkehrsgeschichte (siehe Haupttext), einen Teil der Arbeit dieser Fachorganisation. Entstanden ist diese aus dem Inventar historischer Verkehrswege der Schweiz (IVS). Alles begann 1984 als Auftrag von Bund und Kantonen, zu schauen, wo es alte schützenswerte Wege im Lande gibt. Das damalige Startkapital von 50 Mio. Fr. ermöglichte wissenschaftliches Arbeiten.

Via Storia ist heute in drei Bereichen aktiv: In der Forschung zusammen mit der Uni Bern zum Thema Verkehrsgeschichte. Das kann für andere Bundesstellen, für Kantone oder internationale Organisationen wie die Unesco oder die EU sein. Dann berät Via Storia die Kantone bei der Umsetzung des IVS: beispielsweise bei der Sanierung einer Strasse mit einer Trockenmauer. Da unterstützt Via Storia die Ingenieure mit konkreten Tipps, wie diese traditionellen Elemente erhalten werden können. Und der dritte Bereich sind die Kulturwege der Schweiz: Das sind zwölf Haupttrouten (siehe auch Karte) und 300 regionale Routen, die möglichst viele der 25 000 historischen Wegabschnitte aus dem IVS abdecken. «Ziel von Via Storia ist es auch, das Verständnis für die vielen historischen Verkehrswege aufzuzeigen», betont Hanspeter Schneider. **Bü**

Auf dem beliebten Jakobsweg in Torenöli bei Schwarzenburg.





Traditionelles Handwerk am Untersee: Dieter Bachmann von der Gottlieb Huppenbäckerei, Rolf Meier, Fischer in Ermatingen und die Wirtin Patricia Dähler in Mammern ermuntern Wanderer auf der Via Rhenana zu einem Halt, um ihre Produkte zu geniessen.

Das Routennetz mit den zwölf Haupttrouten, dem Herzstück der Kulturwege Schweiz von Via Storia.

▶ sammeln mit Schweiz Tourismus betreibt. Die Schweiz auf historischen Pfaden und Wegen kennenzulernen, ermöglicht aus- wie inländischen Touristen auch, ihre Ferien nicht nur anhand von Beherbergungsmöglichkeiten, sondern nach Interessensgebieten zu buchen. «Der Weg verbindet, der Weg ist immer das vernetzende Element», unterstreicht Via Storia-Geschäftsführer Hanspeter Schneider einen wichtigen Inhalt der Kulturwege Schweiz.

Zum Beispiel Via Rhenana

Wer gerne am Wasser entlang wandert, fühlt sich auf der Via Rhenana wohl. Die geschichtsträchtige Wasserstrasse zwischen Basel und dem Bodensee wartet mit postkartenschönen Flusslandschaften auf, inklusive Rheinfall, dem meistbesuchten Ausflugsziel im Lande. Wir sind am Bahnhof Kreuzlingen gestartet und über den Seerain nach Gottlieben gewandert. Dort empfiehlt sich in der Huppenbäckerei bei Dieter Bachmann, einen Halt einzuschalten, um die Produktion der Huppen zu beobachten. Die mit

Schokolade oder Gourmet-Crèmes gefüllten Huppen sind seit 1928 Schweizer Confiterie-Kunst auf höchstem Niveau.

Fische und der Tröpfel

Auf der Via Rhenana wandern, heisst auch anderen Wanderern wie Einheimischen zu begegnen. Etwa dem Berufsfischer Rolf Meier im «Seegarten» in Ermatingen. Mit ihm können Interessierte auch einen Morgen auf dem See verbringen und beobachten, wie er sein Handwerk ausübt.

Tags darauf steht die Wanderung von Mannenbach nach Mammern an. Der Untersee pur mit seinen Trümpfen wie Schloss Arenenberg oder die Insel Reichenau. In Mammern haben wir den Wanderabschluss mit einem Glas «Tröpfel» gefeiert, ein alkoholfreier Aperitif aus Äpfeln und Trauben, kreierte von Patricia Dähler und Esther Schaefer - eine Offenbarung. **Christian Bützberger**

Touring-Info

www.gottlieb.ch, www.seegarten-ermatingen.ch, www.hotel-feldbach.ch, www.tropfel.ch, www.thurgau-tourismus.ch.

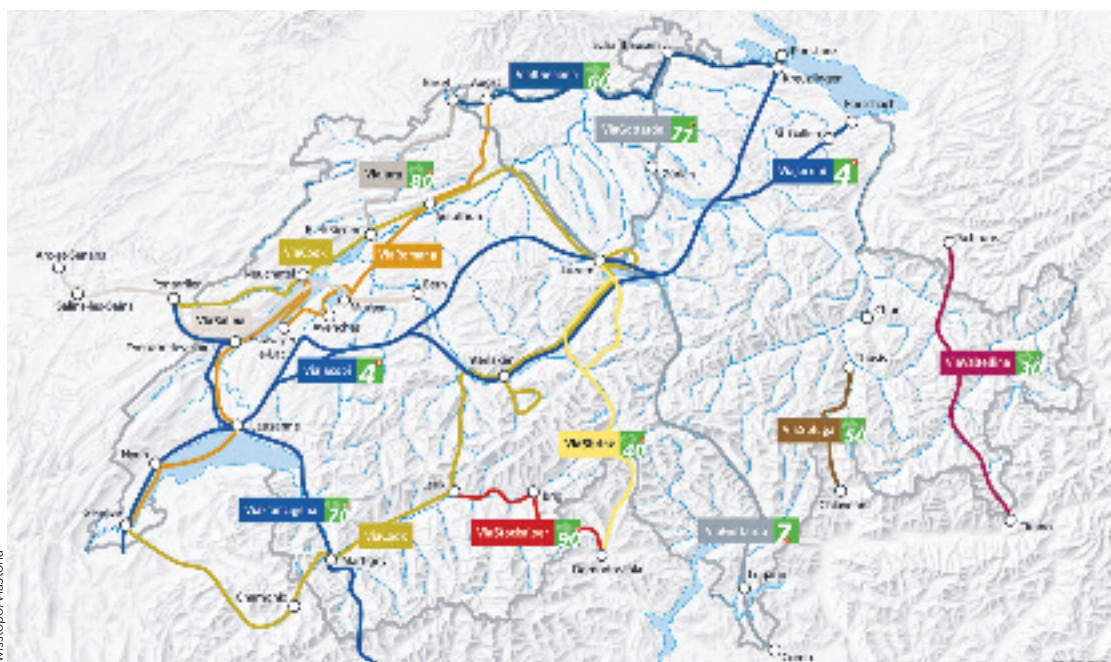
Wandern ist mehr als gehen



Kommentar

Christian Bützberger

Wandern bedeutet für die einen reine Zeitverschwendung, für andere die pure Steigerung der Lebensqualität. Wanderer suchen die Ruhe, das Alleinsein in der Natur. Wanderer lieben aber auch stimmungsvolle Bergbeizen und stets bediente Postautohaltstellen. Wanderer schätzen das Schweigen ebenso wie das Gespräch auf ihren Touren. Wanderer suchen den Weg zu sich selber und zu andern. Wanderer sind Wesen voller Widersprüche. Trotzdem haben alle Wanderer eine Gemeinsamkeit: alle wandern freiwillig. Wandern ist immer Selbstzweck. Aber jeder muss die Reize dieses zweckfreien Gehens für sich selbst entdecken, beziehungsweise erwandern. Erfreulich, dass in der Schweiz so gern gewandert wird...



swisstopo/ViaStoria

Nützliche Adressen

- Schweizer Wanderwege, www.wandern.ch
- Via Storia, Zentrum für Verkehrsgeschichte – www.viastoria.ch
- Swisstopo, www.swisstopo.ch
- Hallwag Kümmerly+Frey, www.swisstravelcenter.ch
- Das Wanderland, www.wanderland.ch
- Wandern in Europa, www.eurotrek.ch
- Berner Wanderwege, Bücher, www.bernerwanderwege.ch
- Auf den zwölf historischen Wanderrouten durch die Schweiz, www.coopzeitung.ch/shop

80*# + (/ ((! . 2 * !-/ + - 0"8\$-!* %! %! .!
#!..!((. \$ "/(% \$! - . \$!%*0*# 40-8 '
' + , - + , "- \$ " , %! ! -% ! + , ! " ' . '
, "- ' (+& % ' + " , - & ' , !% ! + & ' ' O ' + -
"+ O ' + ' /(' \$% " ' . , ' 1 ' ! " ' . + !
*/!-!.. */% / !- %! / . \$! .. "-!%2%(## #! 2 * !-/
2% %) !%#!*/(% \$! * %**!%*! 030. - . \$!%*0*#
O "%& ' +5! + O ' + ' & . , - . - + & ' O ' + '
, ' + ' , - 1. + + "1 " - , !3 - " . ' O(+ ' ' , "-

.. * !-*
*% \$/ *0- +-/ !
2!#0*# .+* !-*
O \$!#!#*0*#
%/ #%/ ' O) !%
*!- !..!- 2% !-
(. !- -%*4!-
* -! . / !#!- 9
222 2 * !-, -+
"%%*"+

\$ " ' O ' & !+ + 5+ , 2 +% ' ' (-O ' " " , - , (' +'
" ' - + + ! (% ' . ' 4+ +- " ' , * . % -3-
* \$ -!) O \$ 5 * !-*6. \$ -!% !* %! .. * !-* +/
!%*! .+4% (! *#!(!#! *\$!%/ %/ %/! ' +* ' -!/-
, + ' , " ! ' " + ' , , (. - " - ' , / & ' ! & % +
. ! & -% ' ' , ' , . + ! , -1- ,) +3 ! O " . ' '
+ O ' ' ' \$ ' ' " & ' ' + ' . - & " - " ' ' + ,) + ! ' '
+ & ' & . , ' " ! - & ' \$ ' ' . ! ' ' , (! O " ' '
!-1!-./+- !*! 0* !- / %((% %/ . \$ - 0* !-
\$-%/./!((!- !/!- % \$! (2 * !-! * "-8\$!-40.) ! *
8 !- %! 0- \$7\$! * 0* . 0 \$/! * * \$ * \$ (/! * "8- ! ! *
* !-* (. -+ (!) (7. !-
& . , & ' ' " ! - . ' , + - , " ' . & " , ' ' ' \$ - ,
' + , , \$ (, - ' 1. \$4' ' ' ' ' + ' + " ' - # & " '
' +) - "\$ + " - % . ' ' + ' ' \$ ' ' ' + ' %4 , -
\$ " ' + (% & + ' ' + ' ! " - ' . ' ' ' ' , 3-1
1. " ' ' & - ' ' , " ! + (% & %4 , ' % , , ' "

% \$!* \$ - * ! 0! . * !- 0 \$ 5 0-42 * !-0*#!*60*
/!- !* !#-%"5 (!% \$/! 0* // - ' /%1! 0. "(8#! 40 0..
) */+* !-*6#!./!((/ . 2 - %! +/%1 /%+* 40
&& + & !+ ' + + / +% ' ' ' ' ! . +10 ' + . ' '
' O"%% " ! - & ! + & (+ ' , . & ! % , " ' ' ' . " ' "
+ ' ! & ' ' ' , - " , - . , , !% ' ' . " " + . ' ! ' '
' ' ' ' O ' + ' , " - " ' ' , - 6 . % -) - (' % -3-7

.. \$ / * !-*) %/ +0-%) 0. 40 / 0*
' + ' , - (. + , & . , & (+ - (. + , & . , - \$ - # " "%
(. + + ' , ! ' - + ' " & & - (. + ' , - , " ! ' " - . +
,) +5' % ! ' . +1. . , , ,) 3-+ . ! & - ' + ' " - - %

!-\$ (/! * . % \$! * * %! * !-!- 0 \$ 5 * / 0-#!-! \$ / 6
&& + ' (! % , , ' " " ' ' + + " ! + ' %! ! - % (, % ' '
+ " ! + ! -1 " - , " ! " ' ! ' ' - , + , ' , " % " , + - . '
/ + ! 3% , " ! . ! 6' - . + + ! -7

. 28* . \$! * %! . % \$ (. * !-!-
, , , ' ' + " ' . ' , + & ' O " - ! " " , ! (! +
, ! 3-1. ' ' ' , - ' ' + ' O " O + , " ' + ! O " 1 - + "
' ' ' \$ - (" + # ' . + ' \$ & . - . , . - ' 4 ' - %"
! ' + \$! + ' " - + " + " ' , - % , - . ' ' ' ' , , , '
& " ! (! ! - . '